
Protokoll zum Künstlerauswahlverfahren zur künstlerischen Gestaltung eines Objektes zur Erinnerungskultur am ehemaligen Nordbahnhof in Nürnberg

Ort:

Nürnberg | Baumeisterhaus | Aula

Datum:

Dienstag, 24. April 2018

Vom Beratungsgremium sind anwesend:

Herr Günter Schenk, BPD Immobilienentwicklung GmbH	(G.S.)
Herr Guido Grasruck, Eigenheimbau Grasruck	(G.G.)
Herr Helmut Schwämmlein, Vertreter der Bürgerschaft	(H.S.)
Herr Markus Kronsberger, freischaffender Künstler, BBiK	(M.K.)
Frau Pirko Schröder, freischaffende Künstlerin, Vorstand BBiK	(P.S.)
Frau Ellen Seifermann, Leiterin der Kunsthalle Nürnberg	(E.S.)
Herr Andreas Wissen, Stadt Nürnberg, Hochbauamt	(A.W.)

Protokollführerin:

Frau Julia Reeckmann, Stadt Nürnberg, Hochbauamt (H/B-1)

9:50 Uhr | Die Sitzung ist eröffnet.

A.W. Begrüßt die anwesende Jury zum Auswahlverfahren der Künstler für das Kunstprojekt Nordbahnhofgelände. Er erläutert kurz das Wettbewerbsverfahren.

H.S. Stellt den Hintergrund des Kunstwettbewerbs vor. Ursprünglich sollte eine Gedenktafel als Erinnerungsstätte für den Bahnhof errichtet werden. Der Kulturausschuss hat sich jedoch für ein Kunstwerk entschieden.

VORSTELLUNG DER ENTWÜRFE**10:00 UHR | KÜNSTLER 1 | Dagmar Buhr**

Frau Buhr stellt eine Textarbeit vor, die auf dem ehemaligen Bahngelände nicht nur einen Punkt, sondern die Fläche bespielt. Die drei Textinseln spiegeln den Prozess der Stilllegung wider. Auf dem Gelände fiel die ungeordnete Nutzung innerhalb der stark geordneten Umgebung auf, hierauf will Frau Buhr mit Texten in ungeordneter Nutzung antworten. Die Anbindung, die Erinnerung, der Mix an verschiedensten Nutzungen, der Abenteuerspielplatz, der ehemals funktionierende Güterbahnhof sind die Schlagworte, mit denen Frau Buhr zu ihrer Lösung kam.

Wichtig war aber auch die lange Achse, die heute durch den Rad-Gehweg als vertikale Linie markiert wird, und das Gelände definiert; der Sog in die Ferne als Anschluss an das Geschehen. Die Dreiteiligkeit des Werkes zieht sich über die gesamte Länge des Weges.

Sie arbeitet mit dem Gelände und möchte nicht nur den Weg bespielen. Deswegen überlappen die Texte auch die Grünflächen, das Kunstwerk schreibt sich in das Gelände ein. Es entstehen Assoziationen beim Begehen. So steht das Tanzen an den Gleisen für die frühere Unordnung des Geländes, der von Jugendlichen als Abenteuerspielplatz genutzt wurde. Die Ferne ahnen steht als visuelle Metapher für das Fernweh, PapierSchrottFischKohle dient als Platzhalter für die auf dem Gelände ehemals ansässigen Firmen.

FRAGEN:

A.W.: Aus welchem Material besteht die Arbeit, welche Technik wird angewendet im Zusammenhang mit dem Straßenbau?

D.B. Die Buchstaben in der Rasenfläche sind aus Betonplatten. Die Verlegung erfolgt durch eine Gartenbaufirma plan im Boden. Der Farbton wird vor Ort festlegen, da der Kontrast wichtig ist. Es wird ein Gelbton ins Senfgelb gehend werden.

A.W. Wie sieht dann der Übergang zwischen Asphalt und Grünfläche aus?

D.B. Intarsien sind leider nicht möglich, da sie zu teuer sind. Auf dem Asphalt wird Farbe aufgetragen, im Grün sind es mit einer Schablone ausgeschnittene Beton-Objekte. Muss mit Firma überprüft werden. Text ggf. schieben, damit es keinen Schnitt gibt.

P.S. Wie hoch wäre ein Buchstabe?

D.B. Es handelt sich um Sonderanfertigungen von 15 cm Höhe, die so im Boden versenkt werden, dass sie keine Stolperfallen werden.

M.K. Wenn die Buchstaben im Grünstreifen liegen, wie verhält es sich dann mit der Pflege der Vegetation?

D.B. Es besteht sowieso der Unterhalt zur Rasenpflege. So wie die Ränder gestutzt werden, können auch die Räume zwischen den Buchstaben gepflegt werden.

E.S. Welches Verhältnis besteht zu den Worten? Man hätte auch alle quer setzen können. Das längste Wort ist gerade in der Linie?

D.B. Das Kunstwerk arbeitet nicht nur gegen die gerade Linie, sondern auch um die Schritte daneben. Ich wünsche mir diesen Bruch nur zweimal.

M.K. Wie sehen Sie die Haltbarkeit des Kunstwerks?

D.B. Derzeit sind wenig Fahrradfahrer auf dem Rad-Gehweg unterwegs, mehr Fußgänger. Wenn der Steg über den Ring kommt, wird sich dies ändern. Aber die Farbe wäre nachzubessern und hält ca. 10-15 Jahre. Die Nachbesserung ist mit abkleben möglich.

E.S. Warum nicht nur aufmalen?

D.B. Wäre mir zu wenig. Das Kunstwerk soll sich wirklich in den Boden einfügen, ein Teil davon sein. Anders wäre es mir zu dünn. Ich will den Boden tätowieren. Das Umtanzen des Weges wäre mit anmalen allein nicht möglich gewesen. Die Größe müsste vor Ort getestet werden. Ich gehe von ca. 1,60 m großen Buchstaben aus.

A.W. Eine Frage zu „Ferne ahnen“: Ist dies eine Anspielung auf einen Personenbahnhof?

D.B. Ich sehe darin die Sogwirkung, die nicht auf Personenzüge, sondern eher auf die Länge eines Güterzuges bezogen ist, fast endlos! Für mich poetisch, nicht zu didaktisch.

E.S. „Ahnen“ ist ein Abschwächen, Güter kommen aus der oder fahren in die Ferne.

11:00 UHR | KÜNSTLER 2 | Alexander Laner

Herr Alexander Laner stellt eine Faltblattanzeige von der Bahn am Stahlrohrmast als Zugzielanzeiger vor, dessen Anzeigen beim Wechsel leise flattern. Diese für Bahnhöfe typische Anzeigetafel betont die imaginären Gleise auf dem Rad-Gehweg, das Grün wird zum Bahnsteig. Die Uhr zeigt die Zeit an, Die Anzeige schlägt von Mal zu Mal um und zeigt Zugziele an. Nachts ist die Anzeige beleuchtet, man benötigt somit einen Stromanschluss. Das Kunstwerk wird auf Höhe des Kinderspielplatzes am Kinder- und Jugendhaus angeordnet.

FRAGEN:

A.W. Die Uhr und die Zuganzeige sind also in Betrieb?

A.L. Ja, es werden verschiedene Zugziele angezeigt. Dieser Bahnhof war nie Personenbahnhof, es gab aber immer Bestrebungen den Bahnhof für den Regionalverkehr auszubauen. Jetzt ist mein Ziel, dieses imaginär bzw. virtuell dazu zu machen, da Personen jetzt diesen Weg nutzen.

E.S. Es ist mir wichtig, was auf dem Anzeiger für Ziele zu sehen sind.

A.L. Es werden keine S-Bahnstationen aus Nürnberg, sondern internationale Ziele angezeigt.

E.S. Können Sie etwas zur Größe bzw. Dimension der Anlage erklären?

A.L. Es handelt sich um eine Zugzielanzeige der 80er/90er Jahre, so wie sie damals auf einem gewöhnlichen mittelgroßen oder großen Bahnsteig standen.

A.W. Wie kommt es zu den Fernzielen?

A.L. Dies war die erste Assoziation. Der Hauptgrund der jeweilige Name des Ziels. Weil Nordbahnhof weltläufig, international klingt. Da der Nordbahnhof in Nürnberg aber nur ein Güterbahnhof war, wurde „mein Traum“ zerstört. Deswegen möchte ich meinen Traum weiterbauen.

H.S. Ausländische Gäste sind bei den Reichsparteitagen dort angekommen, ein Personenbahnhof sollte es nach dem 2. Weltkrieg tatsächlich mal werden. Vom Nordbahnhof bis Langwasser ist die Fahrt auf der Ringbahn theoretisch möglich.

M.K. Sind die Namen noch in der Schwebel? Sollen es lyrische Ziele, Traumziele sein?

A.L. Nein, reale Städte.

E.S. Dieser Widerspruch, dass bei Güterzügen das Ziel nie angezeigt wird; von wo kommt er, wohin er fährt, ist rätselhaft. Spannend die Verdrehung mit dem Wunsch eines Personenbahnhofs. Mir gefällt der Gedanke an potentielle Ziele, jedoch bräuchte es noch eine inhaltliche Erklärung, warum welche Ziele genannt werden.

A.L. Es gibt auch Anzeigen wie „Bitte nicht einsteigen, Zug endet hier“. Dies ist mir zu negativ. Deswegen drehe ich die Aussage um. So kann man immer wieder neue Ziele angezeigt bekommen. Deshalb möchte ich das Kunstwerk auch am Spielplatz aufstellen.

A.W. Eine Möblierung wie Bänke, Papierkorb, etc. wären zu viel.

A.L. Ursprünglich hatte ich auch eine Doppelsitzbank angedacht, wie sie auf Bahnsteigen zu finden sind. Aber diese Überlegung habe ich schon allein aus Budgetgründen verworfen.

M.K. Dies ist Kunst für den geistigen Gebrauch, einer Erinnerungstafel ähnlich. Die Uhr und das Licht brechen die Unendlichkeit. Die Ziele sind wichtig.

A.W. Ich möchte noch einmal etwas zum Zeitfaktor fragen: Wie oft schlägt die Anzeige um? Es gibt bei den Zugzielanzeigen mehrere Felder. Bedeutet dies, dass auch mehr Inhalt dadurch möglich ist? Ist alles einem Zufall ausgesetzt?

A.L. Die Anzeigetafel funktioniert nicht mechanisch. Es wird so programmiert, dass ca. alle 5 Min. ein neues Ziel angezeigt wird. Änderungen sind möglich, wobei ich mir noch keine tiefergehenden Gedanken zu den Zielen gemacht habe. Die Ziele sind nicht zufällig; z. B. jeden Abend ein EuroNight nach Venedig. Es wird einzelne feste Zugziele geben, der Rest ändert sich innerhalb von zwei Wochen. Dadurch ist ein großer Wechsel zu spüren.

M.K. Wer pflegt den Fahrplanwechsel? Wie oft?

A.L. Eine Erstprogrammierung kann man entsprechend einstellen. Die Ziele sollen zum Träumen anregen. Es sind verschiedene Ziele, sodass es nicht immer dieselben Ziele sind.

E.S. Konzept dahingehend wichtig!

A.W. Heute sind es überwiegend digitale Anzeigen. Gehen Sie davon aus, von der Bahn gebrauchtes Material zu erwerben?

A.L. Ja, DB-Resale, private Händler oder Bahndevotionaliensammler bieten solche Stücke an.

M.K. Ist der Mast Original oder eine Abstraktion?

A.L. Ich werde den Mast vom Stahlbauer bauen lassen, wobei es eine starke Orientierung am Original geben wird. Die Farbe des Gehäuses bleibt bei Blau, da dies die Farbe der Anzeigetafeln zu dieser Zeit war.

M.K. Können Sie etwas zur Wartung der Mechanik sagen?

A.L. Die Teile sind sehr stabil, durch den Dauereinsatz im Bahnbetrieb sind die Anzeigen erprobt.

M.K. Wie sieht es mit Ersatzteilen aus? Wie die Wartungsorganisation und das Umprogrammieren?

A.L. Die Anzeigetafeln sind reparierbar. Das Glas kann man folieren und einen Graffitienschutz auftragen.

H.S. Ist das Kunstwerk vandalensicher?

A.L. Die Unterkante der Anzeigetafel ist 3,80 m hoch.

G.G. Sollte das Kunstwerk eventuell näher an die Grolandstraße gerückt werden, um es besser zu schützen?

A.L. Der Ort hat schon seinen Grund.

A.W. Die Bahnvielfahrer sehen, dass die Buchstaben klemmen; wie schnell muss die Stadt bei Ausfall tätig werden?

A.L. Wartung der Hersteller; früher MAN und Kone. Eine anachronistische Technik. Beim Kauf der Anlagen gibt es keine Gewährleistung, dies wäre in der Verantwortung des Künstlers.

M.K. Handelt es sich um eine Anlage, die einzelne Buchstaben ändern kann?

A.L. Es gibt verschiedene Systeme, diese wurden je nach Größe des Bahnhofs eingesetzt.

G.G. Eine Fehleinschätzung ist möglich. Einige Betrachter denken, dass es ein Personenbahnhof war.

H.S. Es soll eine Erläuterung geben, die nicht am Objekt, aber in der Nähe angebracht wird, die auf das Kunstwerk Bezug nimmt.

G.G. Höhe des Mastes?

A.L. Ca. 4,50 m

M.K. Ist das blaue Gehäuse geschichtlich zeitlos?

A.W. Es gibt den 80er-/90er-Jahre-Farbtönen wider. Die letzte Generation waren LED-Tafeln, die nächste Generation ist die der Bildschirme.

A.L. Es ist ein Fragment der Zeit, ein Anachronismus. Dieser Zeitausschnitt aus der 80er-/90er-Zeitenwende steht für den Abschluss der analogen ins digitale Zeitalter. Dieses Originalfragment steht dort so, als würde es vergessen, abzubauen.

A.W. Die Veränderungen werden von denen wahrgenommen, die häufiger daran vorbeikommen. Das ist das Besondere.

E.S. Die Uhr ist nachts beleuchtet. Ist der Kasten auch beleuchtet?

A.L. Ja. Die Originaltafeln enthalten Neonröhren, Jedoch würde ich gerne aus Kosten- und Wartungsgründen auf LED umrüsten.

12:00 UHR | KÜNSTLER 3 | Claudia Kugler

„Urbane Gefüge spiegeln ...“

Eine Markierung in Form einer Fahne wurde von Claudia Kugler vorgestellt. An der Grolandstraße, am Eingang zum ehemaligen Nordbahnhofgelände, möchte sie einen 8,00 m hohen Mast mit einer Fahne von 1,50 m x 4,00 m aufstellen. Das Motiv zeigt die Situation der Straßenverläufe der näheren Umgebung heute. Darüber wird eine Ebene gelegt, die den Gleisverlauf in den frühen 2000er-Jahren zeigt.

Die Fahne fördert die Fernwirkung, sie zeigt Präsenz. Insgesamt steht die Fahne für Leichtigkeit. Das abgebildete Muster dient der Wiedererkennung, wie das Gelände früher bespielt war. Das Kunstwerk geht auf die Geschichte des Bahnhofs ein.

FRAGEN:

M.K. Um welches Fahnenmaterial handelt es sich?

C.K. Kunststoff. Zwei Mustervorlagen stelle ich vor, jedoch sind noch Testversuche notwendig, welches Material das geeignetere ist.

E.S. Wettereinflüsse und UV-Licht sorgen dafür, dass die Fahne regelmäßig gewaschen und getauscht werden muss. Wie möchten Sie das organisieren?

C.K. Ich werde mehrere Fahnen produzieren, die Wartung, wie das Waschen, erfolgt über die NOA. Auch das Abnehmen der Fahne bei Orkan muss organisiert werden. Gegen Vandalismus ist die Fahne wegen der Höhe gesichert.

M.K. Warum eine Fahne?

C.K. Alle arbeiten digital, ich frage mich, welches Material in welcher Form die angebrachte Präsentation auf diesem Gelände wäre. Dies entscheide ich je nach Situation immer wieder neu. Die richtige Aufmerksamkeit an diesem Ort erhalte ich durch das Fahnenwinken, durch das willkommen Heißen auf dem Gelände; die Fahne, die gleichzeitig Informationsträger ist. Ich würde die Fahne in Berlin drucken lassen, um den Druck beaufsichtigen zu können.

M.K. Kann jemand, der nicht oder noch nicht lange in diesem Stadtviertel wohnt, verstehen? Gibt es noch einen Hinweis, der die Fahne erklärt?

C.K. Eigentlich ist dies nicht vorgesehen. Möglicherweise auf den Mast; an sich soll es für sich funktionieren.

A.W. Es handelt sich um zwei Pläne als solches. Was spiegeln sie wider und welche Zeit drücken sie aus?

C.K. Dafür ist noch eine bessere Recherche nötig. Eine Version wäre danach festzulegen.

E.S. Für die Passanten ist interessant, dass sie aufgrund des Standorticons wissen: Hier bist Du. Zur Übersetzung ist die Verortung ganz wichtig! Was sagt das Motiv aus?

M.K. Es bleibt im Vagen. Auf was verweist es? Ist es was pragmatisches oder künstlerische Sprache?

C.K. Ist noch unklar. Bezug zum Nordbahnhof nicht nachvollziehbar.

E.S. Titel "Lost and found" ist abstrakt; Poesie zu Vergangenheit und Gegenwart; worauf bezieht sich das?

C.K. Man kann es entdecken.

M.K. Wird es eine Beleuchtung geben?

C.K. Ja. Ggf. Betonwürfel im Eingangsbereich, um es platzmäßiger zu gestalten.

A.W. Wie nehmen die Leute das wahr? Wie bewegen sich die Anwohner?

G.G. Ist noch kein Durchgang, Nutzung nur durch die Bewohner. Später mit Erweiterung des Fahrradweges höhere Frequentierung.

H.S. Der Fußweg wird weiterführen, es soll einen Steg geben.

C.K. Vorne ist besser als Eingang. Ende oder Anfang.

G.G. Kostenmäßig wären auch zwei Fahnen möglich gewesen?

C.K. Ja, zwei oder drei waren angedacht; verliert aber an Wirkung.

E.S. Als Skulptur wird die Fahne nicht mehr wahrgenommen, da sie zu firmenmäßig aussieht.

C.K. Seit 2012 arbeite ich mit der Formensprache von Werbung und Grafik, also viel mit Wörtern und Typografie.

E.S. Es ist ein großer Sprung von jetzt zu den früheren Arbeiten.

M.K. Wie verhält es sich mit der Fahnengröße?

C.K. Es ist ein konventionelles Format.

M.K. Warum kann man nicht mal ausbrechen aus diesem System, es bewusst überlegen?

C.K. Da ich gerne Konventionelles nutze.

A.W. Wie wäre die Wirkung eines anderen Formates?

M.K. Es wäre skulpturaler und erhielte dadurch eine andere Aufmerksamkeit, einen anderen Charakter.

H.S. Dies hätte aber auch Auswirkungen auf Statik.

G.G. Mit der Fahnenfläche hat C.K. die Form vom Nordbahnhofgelände aufgenommen.

E.S. Könnte der Mast beleuchtet sein?

C.K. Ja, wollte es einfach halten. Möglicherweise eher ein Strahler im Boden.

WERTUNG DER ENTWÜRFE

Grundsätzlich ist ein Kunstwerk wertiger anstatt einer Gedenktafel. Da der Nordbahnhof keine geschichtlich tragende Rolle gespielt hat, waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Alle drei Künstler haben während der Fragerunde viel offengelassen, sowohl formal als auch von der Umsetzung.

Die Arbeit von Herrn Laner geht jedoch auf den Standort ein. Trotz aller Wartung und möglicher Reparaturen hat das Kunstwerk einen sehr guten Eindruck hinterlassen, da es mit dem Gedanken spielt, dass der Nordbahnhof kein Personenbahnhof war. Diese Arbeit ist auch etwas für Kinder, da sie etwas Spielerisches hat, aber auch für Bürger, die den Nordbahnhof nie kennen gelernt haben, da eine Zugzielanzeige eindeutig ein Teil eines Bahnhofs ist. Sie greift den Aspekt der Erinnerung am ehesten auf. Auch die Wahl des Herstellungsjahres der Zugzielanzeige ist richtig. So hat das Kunstwerk mit was Altem zu tun, ein modernes Display wäre abschreckend. Es ist der Beitrag mit dem am wenigsten gedanklichen Inhalt, dennoch ist das Kunstwerk am bildhaftesten. Die Arbeit ist nicht starr in der Vergangenheit und regt die eigene Phantasie an. Dennoch hätte man sich bei Herrn Laners Arbeit gerade wegen der Zeit und den Zielen mehr Aussagen gewünscht. Ob die Zugziele mit der Bürgerschaft abgesprochen werden können, muss mit Herrn Laner noch besprochen werden. Hier könnte noch partizipativ gearbeitet werden. Auch die Idee, mit Geräusch und Licht umzugehen, erregt Aufmerksamkeit. Sie wirkt auch als Lichtpunkt nachts auf der langen Strecke.

Die Arbeit von Frau Kugler wird aufgrund praktischer Probleme als schwächer bewertet. Besonders die Anwohner könnten Probleme machen, wenn die Fahne unangenehme Geräusche macht. Die Frage, ob mit unterschiedlichen Motiven oder mehreren Fahnen die Arbeit stärker geworden wäre, wurde auch erörtert. Diese eine Fahne allein ist nicht markant genug. Weder in der Form noch in der Farbe. Leider hebt sie sich nicht ab von einer Werbefahne. So stolpert man erst auf den zweiten oder dritten Blick auf den Inhalt. Ihr Beitrag funktioniert besser im Museum, aber in diesen Proportionen nicht vor Ort. Die Abstraktion der Abbildung ist zu groß, sodass befürchtet werden muss, dass dies für Passanten nicht nachvollziehbar ist. Eine Beleuchtung für nachts war nicht angedacht. Windgeräusche, Verschmutzung und die nicht klare Zeitdarstellung machen es schwierig, die Idee nachzuvollziehen.

Bei Frau Buhrs Arbeit wird der Übergang zwischen Asphalt zum Rasen kritisch gesehen. Die Jury glaubt, dass das Kunstwerk schnell in der Wahrnehmung verpufft. Gewürdigt wurde, dass Frau Buhr mehr Arbeit in den Inhalt gesteckt hat. Der Passant muss sich die Arbeit erst erschließen. Gut ist, dass man sich dafür Zeitnehmen muss. Dennoch ist die direkte Ablesbarkeit nicht möglich, es entstehen viele unterschiedliche Momente.

Grundlagen für die Bewertung:

KÜNSTLER 1 | Dagmar Buhr

KÜNSTLER 2 | Alexander Laner

KÜNSTLER 3 | Claudia Kugler

A B S T I M M U N G

1. Runde: Jedes Mitglied des Gremiums hat 2 Stimmen.

Aus der 1. Runde kommen zwei Künstler weiter in die 2. Runde.

2. Runde: Jedes Mitglied des Gremiums hat 1 Stimme.

1. Runde: 14 Stimmen

Künstler 1 Dagmar Buhr:	6 Stimmen
Künstler 2 Alexander Laner:	7 Stimmen
Künstler 3 Claudia Kugler:	1 Stimme

2. Runde: 7 Stimmen

Künstler 1 Dagmar Buhr	1 Stimme
Künstler 2 Alexander Laner	6 Stimmen

Entscheidung für Künstler Alexander Laner unter folgenden Gesichtspunkten:

- Herr Laner muss ein Konzept darüber erstellen, was technisch umsetzbar ist.
- Die Jury wünscht sich eine sinnvolle Konzeption für den zufälligen Ablauf der Abfahrtszeiten und zu den Zielen.
- Weiterhin muss sich Herr Laner Gedanken zur Sicherung von Scheibe und Technik machen.
- Falls festgestellt wird, dass das Umschlagen der Anzeige eine Lärm-Beeinträchtigung für die Nachbarn darstellt, muss die nächtliche Anzeigeumstellung zeitlich begrenzt werden.

14:00 Uhr | Die Sitzung ist geschlossen.

Verteiler zur Korrektur:

Herr Günter Schenk, BPD Immobilienentwicklung GmbH
Herr Guido Grasruck, Eigenheimbau Grasruck
Herr Helmut Schwämmlein, Vertreter der Bürgerschaft
Herr Markus Kronsberger, freischaffender Künstler, BBIK
Frau Pirko Schröder, freischaffende Künstlerin, Vorstand BBIK
Frau Ellen Seifermann, Leiterin der Kunsthalle Nürnberg
Herr Andreas Wissen, Stadt Nürnberg, Hochbauamt